

KALEIDOSKOP DER GEFÜHLE

Slammer Filet ließ die Theaterwerkstatt aus allen Nähten platzen.

Von Uwe Berning

Das Gute an einem Poetry Slam ist, dass der Zuschauer nicht weiß, was auf ihn zukommt. Der Nachteil: Der Zuschauer weiß nicht was auf ihn zukommt. Die Darbietungen der jungen Künstler konnten unterschiedlicher kaum sein, sodass nicht alle Texte immer den Geschmack des Publikums trafen.

Zum zweiten Mal lud die Theaterwerkstatt die Slammer Elite Norddeutschlands zum „Slammer Filet“ nach Quakenbrück. Die Zuschauer kamen in Scharen und gekonnt ließ der Moderator Sebastian Butte von Beginn an den Funken auf das Publikum überspringen. In jeweils circa 7-minütigen Vorträgen der fünf handverlesenden Slammer stritten die Künstler um die Gunst des Publikums, welches diese mit Hilfe einer Punkteskala und ihres Applauses bewertete. Die Zuschauer waren von Anfang an bei der Sache und ließen die Theaterwerkstatt des Öfteren regelrecht erbeben.

Den Anfang machte Malte Küppers aus Duisburg, der mit dem „Hochlied auf das Handwerk“ seine Erfahrungen als Aushilfe auf einer Baustelle die Zuhörer bestens amüsierte. Beim darauffolgenden Slam der Bremerin Eva Matz wurde klar, wie unterschiedlich das Format Poetry Slam sein kann. Matz nahm sich mit ihrem Text „Ich bin in meinem Leben zwei Mal aufgewacht“ der Flüchtlingsthematik an und erzeugte freisprechend in beeindruckender Formulierkunst Denkanstöße. Das Publikum hing gebannt an ihren Lippen bevor August Klar aus Paderborn dann das Wechselbad der Gefühle komplettierte. Dieser „philosphierte“ in Comedy Manier über Dinosaurier, bevor er sich als Beatboxer Star Wars annahm und seinen Auftritt – warum auch immer – mit einem Kopfstand beendete.

Conni Fauck setzte mit „Es wird ein Mensch vermisst“ den Wettbewerb fort. Politisch ambitioniert, auf den Punkt formuliert, dabei hart und einfühlsam konnte sie das Publikum überzeugen, bevor der amtierende Landesmeister Nordrhein-Westfalens Kolja Fach die Bühne betrat. Mit sprachlicher Raffinesse im Stile einer literarischen Besprechung unternahm Fach einen Ausflug in die „Wundersame Welt der Volksmusik“, einem „zutiefst missverstandenen Genre, bestehend aus einer Mischung althochdeutscher Balzgesänge und einer stilisierten Form des Lallens“ so die provokante Einführung Fachs.

Konnte sich das Publikum insgesamt an einem sehr breit gefächerten stilistischem Portfolio erfreuen, blieben die einzelnen Künstler ihrem Stil auch in der zweiten Hälfte treu: Küppers wandelte in seinem humoristischen Essay über Krebserkrankungen auf einem schmalen Grad, begegnete der Thematik dann schließlich doch mit der gebotenen Ernsthaftigkeit. Conni Fauck polarisierte hingegen vollends als sie mit ihrem massiven Text über weibliche Beschneidungen das Publikum herausforderte. Faucks drastische Formulierungen waren für Teile des Publikums durchaus grenzwertig.

Letztendlich setzten sich Kolja Fach und Eva Matz durch und bestritten das Finale, in dem der humorvollere Text von Kolja Fach das Publikum dann schließlich überzeugte: eine herrliche Email eines Grundschullehrers an die Eltern seiner Klasse in dem Fach wunderbar Themen wie Hochbegabung, vermeintliche Laktoseintoleranz oder SUV-affine Rechtsanwälte als Eltern („Woran merkt man, dass jemand Jurist ist? Er erzählt es einem!“) aufs Korn nahm. Unter tosendem Applaus dann die Siegerehrung bevor Fach einen weiteren Literaturpodcast als Zugabe zum Besten gab.

Wechselbäder der Gefühle und polarisierende Provokation waren bei diesem Poetry Slam unvermeidbar- und gewollt. Die Theaterwerkstatt bot mit Slammer Filet eine vortreffliche Ergänzung ihres Programms und des kulturellen Angebots in der Region. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese Veranstaltung als ein fester Bestandteil im Programm der Theatermacher etabliert.













